

Kulturgüterstreit: Druck steigt weiter

Eine Verquickung der Zukunftssicherung von Schloss Salem mit der Frage nach den Besitzverhältnissen von Kulturgütern des Hauses Baden ist nach Ansicht der SPD im Landtag nicht akzeptabel. Das hat gestern der Karlsruher Abgeordnete Johannes Stober im Landtag deutlich gemacht. Auch die Grünen sind dieser Ansicht. In der Debatte warf die Opposition der Landesregierung abermals dilettantisches Vorgehen vor und erhöhte den Druck.

Unterdessen räumte Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU) ein, dass bei der Sotheby's-Versteigerung 1995 auf dem Neuen Schloss in Baden-Baden gleich zwei Bilder aus den Beständen der Zähringer-Stiftung veräußert wurden. Neben dem Stück „Hirtenidylle“ kam auch ein Portrait des Stifters Louis Jüncke unter den Hammer, das die ungarische Malerin Vilma Parlaghy 1895 geschaffen hatte. Das Bild war Teil eines Konvoluts und konnte erst 1997 aufgrund der Anfrage eines Kunsthändlers identifiziert werden, sagte Frankenberg. 1995 wurden rund 20 000 Objekte versteigert.

Die von der Landesregierung eingesetzte Expertenkommission arbeitet zusätzlich zu ihrem sonstigen Pensum die Liste dieser Kunstwerke durch. Laut Frankenberg könnten die Arbeiten bis zum Herbst abgeschlossen sein. Frankenberg widersprach der Mutmaßung der Opposition, das Land habe bereits eine Vergleichs-Vereinbarung mit dem Haus Baden getroffen.

WV